



Undiplomatische Proteste

Je nach Standpunkt – das Titelseitenbild der FAZ vom 22. Juni war ausgesprochen fies oder vergnüglich. Diese Art Titelseitenfoto hat die FAZ erfunden, als sie sich entschloß, nicht nur mit einem Foto, sondern sogar einem in Farbe ihre Titelseite "aufzumachen". Das war eine Herausforderung ihrer konservativen Leser, die an dem altertümlichen Schriftbild der Titelseite hingen, doch viele Zeitungen haben es ihr seither nachzumachen versucht, erreichen aber selten deren Hintergründigkeiten.

Am 22. Juni zeigte dieses Foto einige Quadratmeter der Glasfassade der VR-Botschaft in Berlin. Viel Himmelsblau spiegelte sich darin, eine große weiße Wolke ebenso, nur leicht grau eingetrübt, und unten rechts zeigte ein Baumwipfel sein Hoffnungsgrün. Das paßte gut zu sonstigen Berichten in der FAZ dieses Tages und in allen anderen Zeitungen: Die VR hatte eine leichte Aufwertung des Yuan zugelassen und sich damit angeschiedigt, ein monetäres Ungleichgewicht im Welthandel, das allein ihr diente, ansatzweise zu beseitigen – im Interesse der Weltwirtschaft.

So weit, so gut. In der Mitte dieses Bildes war aber auch das Staatswappen der VR China erkennbar, und die FAZ verstand dieses als "symbolisches Auge" der VR, das aufmerksam nach allen Seiten schweife – deutsche Unternehmen und chinesische Oppositionelle eingeschlossen. Die dazugehörige Titelüberschrift lautete: "Deutschland durch Spionage zunehmend bedroht". Sie galt dem alljährlichen Verfassungsschutzbericht, den die FAZ in einem Punkt folgendermaßen zusammenfaßte: "Dabei helfen ihnen unechte Diplomaten aus teils massiv über-

besetzten Botschaften und Konsulaten und als Journalisten getarnte Agenten. Zuweilen spionieren auch Austauschprofessoren, Stipendiaten oder Praktikanten."

Unverzüglich übermittelte Sun Ruiying, Botschaftsrätin an eben dieser Botschaft, der FAZ nicht etwa nur einen Leserbrief, sondern eine "Stellungnahme", die diese am 24. Juni abdruckte. Dieser Artikel habe "unvermeidlich das gegenseitige Vertrauen und die Freundschaft zwischen den chinesischen und deutschen Völkern beschädigt." Frau Sun scheint die deutsche Sprache vorzüglich zu beherrschen, doch was meint sie mit den deutschen und den chinesischen Völkern? Vielleicht verbirgt sich hinter dieser Formulierung eine Abgründigkeit, denn ansonsten weiß sie sich auch der Wortverdrehungen der politischen Redereien zu bedienen. Der Artikel habe "die Angehörigen von Botschaft und Generalkonsulaten, Austauschprofessoren, Stipendiaten und Praktikanten in Deutschland grundlos attackiert und die chinesische Botschaft, mit einem Foto, diffamiert."

Die FAZ hatte keinesfalls alle Angehörigen dieser Chinesen in Deutschland als "Spione" verdächtigt. Die Mehrschichtigkeit des Fotos mag Frau Sun nicht erfaßt haben – und wer wollte im Ernst bezweifeln, daß während der letzten dreißig Jahre offizielle und halboffizielle Chinabesucher in Deutschland die einen oder anderen Kenntnisse auszuspähen versuchen und daß dies via Internet auch systematisch geschieht.

Darauf wies dann am 28. Juni ein nächster Leserbrief in der FAZ hin. Philip Kaufmann aus Hähnichen erinnerte an einige einschlägige Berichte, und der SPIEGEL vom gleichen Tag wußte über solche Vorgehensweisen chinesischer amtlicher Stellen in Deutschland noch ein wenig mehr. Chinesische Diplomaten hierzulande, auch chinesische Bürger in ihren Internetforen haben sich in den letzten Jahren öfter über "negative" Chinaberichterstattung in deutschen Medien beklagt. Sie übersehen meistens, daß China eben die Themen hierfür liefert – und sogar die immer chinafreundliche ZEIT meinte am 24. Juni zur sogenannten Aufwertung der chinesischen Währung: "Der Kurs des Renminbi bleibt in erster Linie politisches Instrument." Das heißt, daß er allein Chinas Interessen dienen soll – als Machtinstrument.

Dagegen ist nichts einzuwenden, und Frau Sun braucht sich über die deutsch-chinesische Freundschaft keine Sorgen zu machen. Die hat andere Grundlagen, jenseits der Wirtschaftsspionage. Bekanntermaßen pflegt die auch der "unverbrüchliche" Deutschland-Freund USA nicht weniger intensiv.